

Sehr geehrte Damen und Herrn

Ich bin gebeten worden, etwas über **meinen Vater** zu erzählen.

Es wird auch bei **diesem "Etwas" bleiben**, denn von meinem Vater ist mir sehr wenig bekannt.

Du must auch nach der Befreiung das Leben **deinen Mutter** und **du** in die Ansprache zufügen.

Aber zuerst erzähle ich **etwas über mich selbst**.

Ich heiße Cornelis, Kees, Koreman Junior, geboren am 12. Februar 1943 in Groningen im Norden Hollands .

Ich bin der Sohn von **Cornelis, Kees, Koreman Senior**, den ich nie gekannt habe.

Meine Schulzeit habe ich in Groningen verbracht und ich habe anschließend im Westen der Niederlande **Elektronik und später Mathematik** studiert.

Dann **etwa 5 jahre bei dem Elektronikonzern Philips** gearbeitet und anschließend zurück in die nördliche Heimat , wo ich als **Researchmanager** in einem Labor gearbeitet habe.

Schwerpunkt war die **Entwicklung analytischer Apparatur** auf dem Gebiet der Thermodynamik von Erdgasen.

Ich habe eine **höchst interessante Arbeit** gehabt und außerdem viel von der Welt gesehen.

Ich bin verheiratet **mit Swaantje**, die immer eine große Stütze für mich gewesen ist.

Nun meinen Vater .

Meine Mutter hat nämlich nichts über meinen Vater und den Krieg erzählen wollen und außerdem auch nichts über meine Koreman Familie verwandtschaft.

Sie hat zu meinem **Leidwesen** alle Geheimnisse mit **ins Grab** genommen.

Nach dem Sterben meiner Mutter habe ich einen **Umschlag mit einzige Dokumenten** aufgefunden.

Es war die **Korrespondenz über meinen Vater** während und nach dem Krieg.

Ich habe es **durchgelesen** und wollte es dabei bewenden lassen und wegwerfen.

“Mach das nicht“, hat meine Frau Swaantje gesagt, “man weiß nie“.

Und sie hat recht bekommen.

Ich habe es aufbewahrt **und mindestens 20 Jahre** auf sich beruhen lassen.

Information aus den gefundenen Dokumenten

Mein Vater ist am 22. Juni 1906 in Amsterdam geboren worden.

Er hat dort geheiratet und ist im Jahre 1942 nach Groningen umgezogen. Warum ? Ich weiss es nicht.

Die Niederlande waren damals schon 2 Jahre besetzt.

Hier hat er ein **technisches Büro** gegründet.

Mein Vater reparierte elektrische Apparate und optische Geräte.

Illegal wurden auch Radiogeräte repariert.

Der Besitz und das Zuhören von Radiogeräten war von der **Besatzungsmacht** strengstens verboten und wurde schwer bestraft.

Nächste Information aus einem Dokument von dem Nederlands Instituut Oorlogs Documentatie, NIOD.

Juli 1944 kam ein Mann zu meinem Vater und bot **Radioersatzteile zum Verkauf** an.

Zum Beispiel Lautsprecher, Vakuumröhren undsoweiter, natürlich alles illegal!

Diese Ersatzteile waren gut zu gebrauchen bei der Reparatur und dem Bau von Radios.

Mein Vater hat gekauft und außerdem wurden ihm noch mehr Ersatzteile versprochen.

Mein Vater wollte die Herkunft wissen.

Das sei kein Problem , sagte der Mann, beim nächsten Mal würde er es erzählen.

Erste Verhaftung

Aber das nächste Mal kam der **Sicherheitsdienst und die holländische Polizei**.

Mein Vater wurde verhaftet und aufgebracht zu einem berüchtigten Gebäude, Het Scholtenshuis, in Groningen.

Nur das Gerücht , "den haben sie aufgebracht ins Scholtenshuis" war genug um auf das Schlimmste gefaßt zu sein: Verhör, Tortur und Mord.

Das Scholtenshuis war Symbol für Vernichtung.

Was war der Anlass für seine Verhaftung ?

Natürlich der Kauf der illegalen Ersatzteile.

Aber woher stammten die.

Die Verkäufer dieser Ersatzteile waren 2 Brüder, die einen Transportbetrieb hatten.

Sie sollten die **beschlagnahmten Radios** zu der zentralen **Sammelstelle** bringen, wo die Radios aufbewahrt wurden.

Aber in der Praxis saß der **eine Bruder am Steuer des LKWs** und der andere im Laderaum um Radios zu demontieren.

Das war die **Quelle der Ersatzteile**.

Die Brüder wurden verurteilt und wurden nach Deutschland geschickt, wo sie, so viel ich weiß, umgekommen sind.

Und mein Vater ?

Mein Vater wurde vor die Wahl gestellt:

entweder arbeiten für **die Besatzungsmacht oder abtransportiert** nach Deutschland.

Das bedeutete wahrscheinlich **Zwangsarbeit**.

Er hat **für seine Familie gewählt** und hat für den Besatzer gearbeitet.

Es gab aber einen **großen Vorteil**, jetzt hatte er Zugang zur **Sammelstelle** der beschlagnahmten Radios und konnte dort über Ersatzteile verfügen und auch mitnehmen.

Diese Ersatzteile konnte er wieder anwenden für die Reparatur illegaler Radios.

Die Dokumente der Stiftung 40-45

Die Stiftung 40-45 steht Widerstandskämpfern und Kriegsopfern des zweiten Weltkriegs zu Diensten.

Vor etwa 6 Monaten habe ich von der Stiftung 40-45 eine Akte über meine Mutter erhalten.

Aus dieser Akte geht Folgendes hervor:

Mein Vater machte illegale Geschäfte mit einem Mann.

Mein Vater verkaufte ihm Ersatzteile aus dem Sammellager um Radios zu reparieren.

Von Menschen aus seiner Umgebung und Arbeitswelt wurde mein Vater vor diesem Mann gewarnt.

Diesem Mann sei nicht zu trauen. Er sollte sympathisieren mit den Nazis.

Aber mein Vater glaubte, dass es nicht so schlimm kommen würde.

Er arbeitete ja für den Besatzer und stand deshalb nicht im Verdacht.

Eine Zeitlang ist das auch gut gegangen aber dann kam das Ende.

Der schon genannte Mann hatte einen Bruder, der auch für die Nazis arbeitete und zu dem erzählte er alles über die illegalen Geschäfte meines Vaters.

Zweite Verhaftung

Am 27. Februar 1945, zwei Monate vor dem Ende des Krieges wurde mein Vater von den Brüdern und der SD verhaftet.

Die Anklage: wahrscheinlich die Reparatur illegaler Radiogeräte und das Stehlen von Ersatzteilen aus dem Radiosammellager.

Er wurde von der SD verhört im Scholtenshuis, kam ins Gefängnis und wurde am 17. März 1945 nach Neuengamme abtransportiert.

Die war das letzte Transport aus dem Niederlanden nach Neuengamme mit auch 173 Todeskandidaten.

Die Brüder wurden 1950 verurteilt zu 7,5 und 10 Jahren Gefängnis und lebenslanger Entzug ihrer Bürgerrechte.

Nach der zweite Verhaftung

Das technische Büro meines Vaters wurde teils geräumt und meine Mutter blieb mit **einem zweijährigen Kind in großer Ungewissheit** zurück.

Ihre eigene Verwandtschaft konnte sie nicht unterstützen, denn die wohnte in Amsterdam, wo die Existenzlage noch viel problematischer war.

Aber es gab eine **befreundete Familie** in der Umgebung, die **meine Mutter** einigermaßen unterstützt hat.

Vor 15 Jahren habe ich mit der dann schon bejahrten **Ehefrau Kontakt** gehabt.

Und sie erzählte mir, dass meine Mutter sofort **nach der Befreiung** der Niederlande den Plan hatte **im Norden Deutschlands** nach meinem Vater zu suchen.

Ich, Cornelis Junior, sollte **dann in den Obhut** dieser befreundeten Familie gegeben werden .

Es war ein gewagtes und gefährliches Vorhaben zu suchen in dem **Nachkriegschaos in Deutschland**.

Vielleicht **auch fatal für meine Mutter** und was sollte dann mit mir, dem Kind geschehen?

Also es endete damit, dass der Plan nicht ausgeführt wurde.

Neuengamme und Sandbostel

Während der **Räumung von Neuengamme** wurde mein Vater abtransportiert **richtung Bergen Belsen** und anschließend nach **Sandbostel**.

Nach Angaben **eines Mitgefangenen** ist er dort **am 1. Mai 1945** noch lebend gesehen worden.

Aber er litt an **Flecktyphus**. **Am 6. Mai** wurde vom Roten Kreuz eine Liste aufgestellt mit den dort **aufgefundenen Kriegsgefangenen**, die noch am Leben waren.

Mein Vater steht nicht auf dieser Liste. Er muss also zwischen dem **ersten und sechsten Mai** gestorben sein.

Seitdem steht er als **vermisst registriert** und wurde später für **tot erklärt**.

Die Periode nach der Befreiung

Das wird eine schwierige Zeit für meine Mutter gewesen sein.

Als zweijähriges Kind habe ich wenig davon mitbekommen.

Meine Mutter hat dann versucht von **der Stiftung 40-45** eine **Art Rente** zu bekommen, aber dies wurde nicht bewilligt.

Warum wurde dies abgelehnt?

Mein Vater hatte für **den deutschen Besatzer gearbeitet** und seine illegale Tätigkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Es gab kein Verständnis für ihre Situation.

Meine Mutter ist nach einiger Zeit **aus wirtschaftlichen Gründen** eine neue **Partnerschaft** eingegangen.

Dieser Mann wurde jetzt **mein Stiefvater**.

Dies führte auch zu **Streitigkeiten** in meiner Jugend und das war für alle Beteiligte schwer.

Aus dieser Beziehung ist **eine Tochter hervorgegangen, meine Halbschwester Judy**.

Sie und ihre **Tochter Yvette** sind hier heute auch anwesend.

Es **freut mich und meine Frau** sehr, dass die Cousine und Schwester ein richtiges Interesse hat für das **Schicksal** der Familie während des Krieges.

Mein erster Besuch an Stalag 10B in Sandbostel

Vor etwa 20 Jahren fuhren wir auf der Autobahn von Hamburg kommend nach Hause.

Da sahen wir ein Hinweisschild mit dem Namen Bostel.

Plötzlich erinnerte ich mich an Sandbostel, was mit meinem Vater zu tun hatte.

In Sandbostel haben wir dann nach dem Lager gesucht.

Schließlich kamen wir auf einen Landweg mit an der linken Seite ein weißes Gebäude, das wie ein Lagergebäude aussah.

Wir haben angehalten und da kam schon ein Mann mit einem großen Hund aus dem Gebäude herangelaufen.

Ich habe ihn nach dem Lager gefragt, da reagierte er böse und wollte den Hund auf mich hetzen.

Da bin ich schnell wieder eingestiegen und sind wir weitergefahren.

Etwas weiter hielt ein Auto bei einem Haus an und da habe ich die Insaßen aufs Neue nach dem Lager gefragt.

Die Reaktion war, dass das Tor zugeschlagen wurde und ich angeherrscht wurde.

Weiterfahren bis ans Ende der Straße. Da ist das Lager, wurde böse gesagt.

Das Lager machte einen sehr **verwahrlosten und desolierten** Eindruck.

Aber ich bekam **keinen Zutritt**, denn ein gewisser **Herr Siemens** versperrte mir wie ein böstiger Wachhund den Zugang.

Die **Erfahrungen** in Sandbostel waren damals nicht **positiv**.

Falsche Leute, falsche Umgebung war meine Meinung und das so **viele Jahre** nach dem Krieg.

Hier gehen wir niemals wieder hin, haben wir uns vorgenommen.

Doch spätere Besuche an Stalag 10B gemacht.

In **Bremervörde** gibt es damals eine Dokumentationsstelle und dort habe ich die Bekanntschaft gemacht mit **Herrn Doktor Volland**.

Dr. Volland hat mich informiert über die Situation des Lagers.

Auch habe ich einen Eindruck bekommen von den **Zukunftsplänen**.

Dr. Volland hat **meine Meinung** über diese **falsche Umgebung und Leute** etwas zum Positiven gewendet.

Ein paar Jahre später hat **Dr. Volland** mich die Pläne detailliert gezeigt und erläutert.

Endlich hatte ich in **Sandbostel** ,nach meiner Meinung, einen **guten Deutschen** kennen gelernt.

Das Streben um **das Lager** , damals noch **Privatbesitz** , mehr oder weniger geräuschlos verschwinden zu lassen, ist gescheitert.

Herr Dr. Volland , herzlichen Dank dafür.

Herr Andreas Ehresmann

Ich habe die Bekanntschaft gemacht mit **Herrn Ehresmann**.

Er machte sich daran ,zusammen mit **einigen Mitarbeitern** , das Lager zu einer Gedenkstätte umzugestalten.

Das **Resultat** ist für mich und meine Frau mit ein Grund um jedes Jahr zur **Gedenkfeier** zu kommen.

Zu meiner **großen Überraschung** konnte Herr Ehresmann ein **kleines Dossier über meinen Vater** ausdrucken .

Die Überraschung wurde umso größer als das Dossier auf Holländisch war.

Dieses Dossier stammt von einem Holländer, Piet Dam.

In diesem Dossier stehen Tatsachen, Fakten, Informationen, die für mich unbekannt waren.

Auch Herrn. Ehresmann und seine Mitarbeiter haben meine Meinung über Sandbostel positiv beeinflusst.

Und schließlich Herr Piet Dam

In Holland habe ich mich dann in Verbindung gesetzt mit Piet Dam. Ein besonders angenehmer Kontakt.

Durch den großen persönlichen Einsatz von Piet für die Schicksale der Niederländischen Lageropfer ist ein wichtiges Sandbostelarchiv aufgebaut worden.

Noch immer, 70 Jahre nach dem Krieg, ist er noch pausenlos tätig und kommt mit neuen Fakten.

Meine Dokumente hat er geordnet und in das Rote Kreuz und Sandbosteldossier aufnehmen lassen.

Seine enormen Kenntnisse sind mir sehr zum Nutzen gewesen. Außerdem gab und gibt er mir regelmäßig einen neuen Anstoß.

Auch diese/meine Anspruch war er der Kathalysator.

Inzwischen ist nach **meiner Meinung** das Dossier **ziemlich komplett**.

Auch mit die **Arbeit von Piet Dam** hat es mir möglich gemacht **einen Eindruck** zu bekommen in das Leben **meines Vaters**.

Dafür meinen **Dank**.

Zusammenfassung

Mein Vater

War mein Vater **ein Held** ?

Ich weiss es nicht.

Er hat nur getan, was **jeder gute Niederländer** hätte machen sollen.
Und das ist **Widerstand gegen die Deutsche Besatzung**.

Die Deutschen

Sehe ich ältere Deutschen dan habe ich immer.

Was hast du und deine Familie in zweite Weltkrieg gemacht ?

In erster Linie, immer noch Misstrauen !

Die Niederländer

Unter meinen Landsleuten gab es auch falsche und schlechte Menschen.

Die niederländische SD, die NSB (Nationaal-Socialistische Bewegung), und die SS Mitglieder um nur einige zu nennen.

Mein Vater wurde von falschen Niederländern verraten, was ihm zum Verhängnis geworden ist.

Mein Vater hatte 2 Brüder.

Der Mittlere war falsch. Er war Mitglied der SA und wurde nach der Befreiung zu zweieinhalb Jahren Gefängnisstrafe verurteilt.

Die holländische Vertretung

Bis heute ist bei der jährlichen Gedenkfeier des Lagers Sandbostel noch keine offizielle Vertretung der Niederlande dabei gewesen.

Sind die holländische Lageropfer vergessen ?

Dieses Jahr hat sich das zu meiner Freude geändert, und ich hoffe, dass diese holländische Präsenz nicht einmalig sein wird.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit